

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April.

Der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Opernhaus und wohnte derselben von halb 7 Uhr bis nach 9 Uhr bei. Während der Zwischenpausen nahm der Kaiser dort auch den Thee ein. Heute Vormittag ließ sich der Kaiser vom Hofmarschall Grafen von Bismarck und dem Polizeipräsidenten von Wabnitz vorstellen, nahm die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Beamten entgegen und empfing hierauf den zum Präses der General-Oberdenks-Kommission ernannten General von Rauch und nachmittags um 1 Uhr den bisherigen Präses der Kommission General Freiherrn v. Steinrück. Um 1 1/2 Uhr nachmittags ertheilte der Kaiser dem königlich schwedischen Chef der Intendantur Oberst Freiherrn von Palmsterna und um 2 Uhr dem Präsidenten des Reichsgerichts in Leipzig, Viril. Geh. Rath Dr. Simon Aulienzen. Zum Diner sind auch heute noch die Einladungen ergangen.

Die gestern angekündigte Audienz des Fürsten Bischoff beim Kaiser hat wegen einer plötzlichen Veränderung des Fürsten nicht stattgefunden, dagegen wird der Reichskanzler heute vom Kaiser empfangen.

Wenn auch im Verhinde der Kaiserin noch keine wesentliche Veränderung eintrat, so ist doch der Verlauf der Krankheit ein befriedigender.

Ueber das Befinden der Kaiserin lauten die Nachrichten heute auch nicht erfreulicher wie gestern; der Fieberzustand zeigt sich noch ab und zu und die Besorgnis der Umgebung ist nicht geringer. Heute hieß es mit voller Bestimmtheit, die Heile des Kaisers nach Westfalen sei ganz ausgefallen. Der Kaiser selbst ist fast völlig wieder hergestellt und hat keine Arbeiten in vollstem Umfange wieder aufgenommen.

Der Kronprinz ertheilte gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr dem Ges. Regierungsrath Dohme anlässlich dessen Jubiläumfeier eine längere Audienz und empfing Abends den Viril. Geh. Rath und Präsidenten des Reichsgerichts zu Leipzig, Dr. Simon.

Dem Vernehmen nach werden die Kronprinzlichen Herrschaften nach ihrer Rückkehr von der Vermählungsfeierlichkeiten in Darmstadt, wosin dieselben sich in der nächsten Woche begeben, nicht wieder nach dem Kronprinzlichen Palais hieselbst zurückkehren, sondern dann sofort ihren Sommeraufenthalt im neuen Palais nehmen, wosin inzwischen auch die Kronprinzlichen Kinder, welche an den hochzeitlichen Feierlichkeiten in Darmstadt nicht teilnehmen, übergeleitet sein werden.

Die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen treffen nächsten Sonntag als Gäste des Großherzogs von Weimar zur Auerbachs Jagd auf der Wartburg zu weitwärtigen Aufenthalt ein.

Wie dem „Schw. Merkur“ gemeldet wird, machte Kardinal von Hohenlohe sofort nach seiner Ankunft in Rom im Vatikan dem Papste seine Aufwartung. Nach in Schillingsschrift angelegten sicheren Nachrichten wäre die Besuche nahezu zwei Stunden. Der Kardinal wurde vom Papste sehr freundlich bewillkommen.

Nach einer telegraphischen Meldung der „S. T. C.“ aus Petersburg sind die Departementschefs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Osten-Sacken und Baron Frerichs, der erstere zum russischen Gesandten bei dem bairischen und böhmisches Hofe, der letztere zum Gesandten bei dem württembergischen und badischen Hofe ernannt worden.

Wie die „Deutsche medizinische Wochenchrift“ mittheilt, ist die Rückkehr der deutschen Cholera-Kommission schon in den nächsten Tagen zu erwarten und man glaubt mit Sicherheit voraussetzen zu können, daß seitens der Reichsregierung, sowie der wissenschaftlichen Konventionen, den Mitgliedern der Kommission und vor Allem ihren genauen Leitern, Geheimrath K. Koch, den Verdiensten derselben entsprechende Anerkennung zu Theil werden sollen. Weshalb von dieser Ermüdung der offiziellen Kreise hat sich bereits um 40 Personen gebildet, in welchem alle Kreise der medizinischen Wissenschaft und Praxis vertreten sind. Das Comité hat die Mitglieder der Cholera-Kommission durch ein nach Alexandria adressirtes Schreiben zu einem Schmalklohe eingeladen, welches einen durchaus privaten Charakter tragen soll. Dagegen hat der Centralausfluß der Berliner ärztlichen Vereinigungen den Beschluß gefaßt, die Feingehährten in mehr offizieller Weise zu begrüßen und mit Herrn Koch durch eine Deputation eine Adresse überreichen lassen.

München, 18. April. In der heutigen Sitzung des deutschen Geographentages, welcher Prinz Ludwig und Prinzessin Theresie bewohnten, sprach Herr v. Müllner über die geographischen Wirkungen der Eiszeit, Nacheiszeit und die Gletscherregression in den Alpen. In der Nachmittags-Sitzung wurde unter dem Vorhänge von Hildebrandt die Herstellung von Schulmanuskripten besprochen. Hierauf wurde über eine Resolution verhandelt, welche die deutsche Wissenschaft auf die Wichtigkeit einer ethnographischen Ausbildung der Missionäre hinweist und die geographischen Gesellschaften um Benützung von Mitteln bittet, um sachgemäß ausgebildeten Forschern einen längeren Aufenthalt unter Naturverhältnissen zu ermöglichen. Die Resolution wurde angenommen.

Darmstadt, 18. April. Viril. Geh. Rath Dr. H. v. H. hier ein treffen.

Türkei.

Den dem österreichischen Kronprinzenpaare vom Sultan eingerichteten Kost löst sich der „N. Br. Z.“ wie folgt:

Dieses Haus, welches für das Kronprinzenpaar bestimmt ist, liegt ziemlich weit von der Eingangspforte zum Palla-

stos entfernt, ist ganz vom Garten umschlossen und vom Bosphorus aus nicht sichtbar. Es ist in französisch-maurischer Manier aufgeführt und umfaßt 22 Räume. Ueber eine breite weiße Marmortreppe gelangt man in ein meistausführendes Vestibule, wo zwei Nischen aus Lapidarium mit Giebel, Sockel und Deckel aus Silber stehen. Außerdem befindet sich daselbst ein großer japanischer Schirm, Wassertrögen und eine kostbare metallene Standuhr mit einer Zifferplatte nach türkischer Stundenrechnung. Inmitten des weiten Vestibules steht eine große hölzerne Doppelstiege mit einem Glaseländer zum ersten Stockwerk empor, wo die Wohnung des Kronprinzenpaars sich befindet. In dem großen gemeinsamen Schlafsalon steht ein Himmelbett, ein Boulembel mit himmelblauem Atlas. Daran stoßen zwei Toiletzimmer, dann folgt der Empfangsalon mit bordeauxroten Seidenmöbeln, deren Gestelle aus indischen Holzarten geschnitten sind, und ein großer Speisesaal für 24 Personen, endlich ein Wintergarten mit Möbeln aus Brussa-ferne. Um die Appartements im ersten Stock läuft eine Galerie mit Glasverglasung, von der aus man eine herrliche Aussicht über den Bosphorus, das Marmarameer, Stambul, die Prinzen-Inseln bis zum schneebedeckten Gipfel des Olymp genießt, der bei klarem Wetter deutlich sichtbar ist. Im Empfangsalon des Kronprinzen steht man mehrere Bilder, darunter in elegantem Rahmen eine Photographie der Kronprinzessin, auf den Rücken prächtige Eisenbeschneidereien. Den Boden bedecken die herrlichen Teppiche, darunter einige von seltener Schönheit mit grünem Untergrund und wunderbarem Flechtwerk, welche des Kaisers von Sofara für den Sultan. Das Erdgeschoß umfaßt die Gemächer der Oberhofmeisterin und der Hofdamen, die in ähnlicher Weise ausgestattet sind. Daselbst befindet sich ferner der gemeinsame Empfangsalon für die Suite, dann das Rauchzimmer und schließlich ein prächtiges marmornes Schwitzbad, das in türkischer Weise eingerichtet und mit schöner durchbrochener Arbeit an der maurischen Kuppel geschmückt ist. Daran anstoßen dient ein kleiner Salon zur Ruhe nach dem Bade. Ungefähr zwanzig Schritte vom Juni-Kloster, so heißt das Haus des Kronprinzenpaars, entfernt befindet sich der Bibliotheks-Kloster des Sultans, der von Raum zu gewinnen, um ein Stockwerk erhöht wurde, wo Graf Bombelles mit den übrigen Herren der Suite und einem Theile der Dienerschaft wohnen werden, während der Rest der letzteren in einem dritten Häuschen untergebracht ist. Für die Küche wurde ein eigenes Häuschen eingerichtet. Alle Geräthschaften sind neu; so wurde unter Anderem ein solbares Silbergeräth für 24 Gedecke neu angeschafft. Zwei französische Köche und zwei Maitres d'hôtel wurden vom Sultan requirirt, um Alles zu überhaken. Weibliche Dienerschaft wurde nicht eingestellt. In nächster Nähe des Juni-Kloster, aber durch eine ziemlich hohe Mauer getrennt, steht das Hauptgebäude des Harems. Die Beleuchtung in den Appartements erfolgt durch Steinröhren in pentagonalen Lüftern. Zwischen dem Juni-Kloster und dem Bibliotheks-Kloster wurde elektrische Beleuchtung durch Nockenlampen hergestellt, um einen Theil des Gartens zu beleuchten, den herrliche Fahrzeuge durchschneiden. Zwei Karossen sind für die Gäste bereitgestellt. Zur Dienstleistung zugestellt wurden Ahmed Pascha, Adjutant des Sultans, und Baron Hobe Pascha, ein deutscher Offizier, Oberst-Stallmeister des Sultans.

Kairo, 18. April. Dr. Koch und die übrigen Mitglieder der deutschen Cholera-Kommission besichtigen morgen von hier nach Alexandria abzureisen und werden voraussichtlich mit dem nächsten nach Brindisi abgehenden Dampfer nach Europa zurückkehren.

Vocales.

Halle, 19. April.

[Krankentassen-Angelegenheit.] Durch die hiesigen Polizeibeamten werden gegenwärtig behufs eventueller Veranlagung zur Mitversicherung der Krankenversicherung Mitglieder über diejenigen selbstständigen Handwerker, als Schuhmacher, Schneider u. s. w. ange stellt, welche ausschließlich für Fabrikarbeiten arbeiten. Binnen kürzester Frist haben sich auch diejenigen Fabrikanten zu melden, welche mindestens 50 Arbeiter beschäftigen und eine eigene Fabrikantentasse nach den gesetzlichen Vorschriften des neuen Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juli 1883 zu errichten gedenken. Nach Ablauf dieses Termins werden dieselben im Nichtkommensfalle mit den Arbeitern der Fabrikantentassen, welche unter 50 Arbeiter permanent beschäftigen, zu einer gemeinschaftlichen Fabrikantentasse auf Grund des einschläglichen neuen vereinigt werden.

[Ornithologischer Verein.] Der ornithologische Centralverein hielt am Donnerstag, in „Koch's Restaurant“ eine Sitzung ab, in welcher der Herr Vereinsvorsitzende einen eingehenden Vortrag über das Thema hielt: „Wie der Vogel sein Nest baut, handelt er dabei mit Ueberlegung und wie weit entfernt er sich Vollkommenheit in seiner Kunst aus eigener Kraft.“ Die niedrigste Stufe in der Kunst des Nestbaues nehmen die Fühnerögel ein, denen eine flache, in die Erde getragte Vertiefung als Nest genügt. Besser nisten die wilden Tauben, die Raubvögel, Ibben und Stelzvögel, welche aus allerlei Nestern ihr Nest bauen. Die Singvögel benutzen zur Herstellung ihres Nestes Grasstängel, Haare, Wolle, Wollfasern u. d. d. h. die Art des Bauens ist verschieden. Während der eine Vogel sein Nest webt, filzt es der andere, wieder andere flechten ihr Nest, und einige, z. B. die Goldamsel, bringen Weben und Flechten gleichzeitig zur Anwendung. Oelfink, Stieglitz, Heißig u. s. filzen ihr Nest, die Weberögel weben dasselbe in mannichfacher Form, die Rauchschnalbe mauert, der Specht zimmert und die Uferschnalbe gräbt ihre Vertiefung. Daß die Vögel beim Nestbau eine gewisse Ueberlegung bekunden, geht aus verschiedenen Beispielen hervor. So wählt der Oelfink beim Nestbau solche Materialien, welche dieselbe Farbe zeigen, wie der Ast, auf welchem das

Thierchen baut, und sieht demnach das auf einem Kirschbaum gebaute Finckchen anders aus, als dasjenige auf einer Birke. Die alten Vogelfänger besetzten ihr Nest hoch oben im Schiffe, während die jungen Vögel tiefer bauen, weil es ihnen noch nicht bekannt ist, daß das Wasser nicht selten in Folge von Regengüssen anfluthet. Daß die jungen Vögel im Nestbau von den alten Vögeln lernen, dürfte un zweifelhaft sein, und wurde es z. B. beobachtet, daß ein Heißig, ein Dompfaffenspar, welche sich in einer stiegen den Kanarienvogelstube befanden, seine Nester nach Art der Kanarienvogel baute, weil die Thierchen kein anderes Vorbild zur Nachahmung hatten. — Nach Schluß des interessanten Vortrages kamen noch Vereinsangelegenheiten zur kurzen Mittetheilung und wurde sodann die Aufnahme eines neuen Mitgliedes durch Ballotage vollzogen.

[Konsumverein.] Der Vorstand des Konsumvereins von Post- und Telegraphenbeamten im Bezirke der hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirektion gewährt für das verfloßene Geschäftsjahr 9 Prozent Dividende, welche in den ersten Tagen der nächsten Woche an die Mitglieder gezahlt werden sollen. Im Vorjahre kam ein gleicher Prozentsatz zur Vertheilung.

[Die Halle'sche Liedertafel] bezieht am Sonnabend den 26. April im oberen Saale der Loge auf dem „Bäberberge“ die Feier seines 50jährigen Stiftungsjubiläums durch Concert und Festmahl.

[Tyroler-Concert.] Dem hiesigen Concertpublikum steht für die nächste Zeit wieder eine Reihe der hier so beliebten Tyroler Concerte in Aussicht. Die signallirte Tyroler Concert- und Jodeler-Vereinskapelle „Alpenrose“, welche während ihres Hierseins in „Café David“ concertirt wird, erfreut sich des besten Rufes und hat auf seinen ausgeübten, sich über Frankreich, Spanien, Italien u. s. w. erstreckenden Kunstreisen überall den Beifall des bishin gerichteten Publikums gefunden. Die Gesellschaft besteht aus 5 Damen und 4 Herren unter der Direction des Herrn Junder aus Innsbruck und leidet, wofür Bericht namhafter auswärtiger Blätter vorliegen, ganz ausgezeichnetem Ensemble sowohl als im Sologange.

[Was die Liebe vermag.] Ein hiesiges Blatt brachte kürzlich die auch vom „Klabberadach“ mit entsprechender Verbrämung weiter fortportirte anisante Nachricht, daß 40 Erfurter Ködinnen nach Verlegung des 1. Bataillons des 36. Regiments von Erfurt hierher, dem Sehen ihrer verchristlichen Herzen folgend, Stellung suchend von dort hierhergelommen wären. Die deas minorum gentium haben in der Klasse der majorum Nachahmung gefunden, denn es wird uns als verbürgt mitgetheilt, daß 3 junge Damen der höheren Stände, die sich heimlich aus dem Elternhause in Erfurt entfernt hatten, vor Kurzem hier eintrafen, um in der großen Luftstraße Quartier zu nehmen und so ein und dieselbe Luft mit den Selbsten ihres Herzens, die eine Charge von Feldwebel aufwärts besetzten, zu atmen. Die natürlich in höchste Aufregung versetzten Herren Väter bekamen aber bald Wind von dem Aufenthalte ihrer verlebten Töchterlein, sie eilten hierher, um die Vertriebenen sofort wieder nach Hause zurückzutransportieren.

[Diebstähle.] Aus einem im Hofe des Grundstücks Charlottenstraße 12 stehenden Kinderwagen wurden vor einigen Tagen nachmittags sämmtliche Beuten gestohlen. Die Ueberräube des Diebstahls und des Kopffinsens waren weiß und C. S. gezeichnet. — Von der Leine im Grundstücke Giesstraße 29 wurden am 16. d. M. Abends verschiedene Strümpfe und ein roth angefarbter Frauenrock gestohlen. — In dem Arbeiter Wilhelm Geißler von hier ist nunmehr auch derjenige ermittelt, welcher unlängst in der Leipzigerstraße einen kurzen Zeit ohne Aufsicht stehen gelassenen Wagen stahl. Er hat bei dem Diebstahle noch einen Komplizen, den er nicht kennt. Beide trafen sich vor dem Diebstahle auf hiesigem Markte, fragten sich die Reih, und mit dem Vorhänge, „wir nehmen, was wir kriegen“, traten sie die Wanderung durch die Stadt an, stiegen in der Leipzigerstraße auf den fraglichen Wagen, spannten sich davor und fuhren direkt bis Annenborn, wo sie den Wagen veräußerten. Der Erlös ging in gleiche Theile, das Geld wurde auch in Annenborn gleich verprast, und ebenso leer wie sie fortgezogen, rüdten sie hier wieder ein. — Dem Partikular Dr. Th. aus Wallendorf in Schlesien, welcher von dort Arbeiter und Arbeiterinnen in hiesigen und umliegenden Fabriken untergebracht hatte, wurde vorgestern Abend im Wartesaal 3. Klasse hiesigen Bahnhofs ein Paket mit Kleidungsstücken gestohlen, welches er auf einen der im Wartesaale angebrachten Padetpater gelegt und von dem er sich kaum einige Minuten entfernt hatte. Der Diebstahle verdächtigt des Diebstahls einen schlesischen Arbeiter, den er zur fraglichen Zeit in der Nähe des abgehenden genommenen Padeses gesehen haben will und den er gestern früh wieder im Wartesaal betraf. Der Verdächtige befreit den Diebstahl und will zur fraglichen Zeit gar nicht hier gewesen sein; er ist heute der königl. Staatsanwaltschaft überliefert worden.

Städtische Kommissionen.

Agar-Kommission.

Sitzung am Montag den 21. April cr. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung.

Ertheilung des Aufschlags zum Pachtgebote für den Hospital-Adlerplan zwischen Wetzburger Chaussee und Thüringischen Eisenbahn.

Stadtsanct Halle. Meldung vom 18. April.

Ausgegeben: Der Heilgehilfe Karl Friedrich Heinrich Köhler und Marie Emilie Bergmann, Wetzburgerstraße 11. — Der Maschinenwärter Gustav Albert Peters und Christiane Wilhelmine Anna Dornmann, Bauhof 5. — Der Ruitzer Ferdinand Julius Eckhardt und Auguste



Karoline Bertha Herrmann, Parkstraße 19. — Der Fleischer Louis Hermann Knäusel, Bedershof 7, und Franziska Selma Kraus, Schweißhof. — Der Fleischer Gottlieb August Wides, gr. Ulrichstraße 25, und Friederike Auguste Hüttenbach, am Kirchhof 10. — Der wissenschaftl. Lehrer Dr. phil. Paul Albert Herrmann, Halle, und Elisabeth Claus, Charlottenburg.

**Geschicklungen:** Der Restaurateur Friedrich Wilhelm Menzel und Sophie Bernhardsine Schmitz, Große-Feldstraße 14.

**Geboren:** Dem Böttchereimer Karl Schulz, Fleischerstraße 10, eine T., Louise Amalie Wartha. — Dem Drechsler Gottlieb Dehnschläger, Lindenstraße 16, ein S., Willy Alfred. — Dem Fabrikarbeiter Karl Koch, Bernburgerstraße 18a, eine T., Anna Friederike Hulda Louise. — Dem Tischler Hermann Oeyer, Weiststraße 72, eine T., Anna Fanny Hedwig. — Dem Bautechniker Otto Keffe, Anhalterstraße 2a, eine T., Anna Elisabeth. — Dem Radmeister August Heinrich, Auguststraße 4, ein S., Max. — Dem Kupferer August Wiegler, Buehnerstraße 15, ein S., Hermann Paul. — Dem Handarbeiter Oskar Hoffmüller, Spitze 24, ein S., Oskar Alfred. — Dem Schmied Wilhelm Seyditz, Raffineriestraße 7b, eine T., Minna Louise Frieda. — Dem Schmied Wilhelm Weinigke, Spitze 7a, ein S., Friedrich Otto. — Dem Glaser Max Erone, Henriettenstraße 9, eine T., Ida Marie. — Ein unebel. S., eine unebel. T., Entb.-Ankunft.

**Gestorben:** Der Pastor emerit. Friedrich Leist, 79 J. 7 M. 26 T., Blindbarmentzündung, Henriettenstraße 5. — Der Lehrer Karl Henrich, 60 J. 12 T., Morbus Brightii, Klinik. — Die Wittne Elisabeth Schmidt geb. Leopold, 91 J. 4 M. 9 T., Altersschwäche, Hospital. — Des Schneider Max Koch T. Marie, 5 M. 3 T., Gehirn-entzündung, schmale Gasse 1. — Des Kaufmann Wilhelm Kirfelde T. Wangarete, 4 M. 27 T., Zahnrümpfe, Leipzigerstraße 86.

### Standesamt Gleichenfeld.

Meldung vom 15. April.  
Aufgeboten: Der Reffelschmid F. L. Dömler und B. M. L. Conrad, Reifstr. 45.

**Geschicklungen:** Der Handarbeiter F. W. F. Broemme und A. M. Wille, Brunnenstr. 31. — Der Fleischer G. H. Bernmann, Halle, und A. M. C. F. Linke, Brunnenstr. 33.

**Geboren:** Dem Professor Dr. F. H. A. Wangerin ein S., Burgstraße 27. — Dem Fabrikarbeiter C. A. L. Albig eine Tochter, Teichstr. 20.

**Gestorben:** Dem Handarbeiter C. F. Thormann T. 2 J. 3 M. 9 T., Herzhöcker, Höfstr. 13. — Des Handarbeiters F. C. Julius S., 7 M. 4 T., Krämpfe, Trothajstraße 8. — Des Handarbeiters J. C. F. Müller T. 5 J. 8 M. 17 T., Diphterie, Höfstr. 13.

Meldung vom 16. April.  
**Geschicklungen:** Der Maurer J. C. Vogt und J. G. A. Schmidt, Brunnenstr. 13.

**Geboren:** Dem Handarbeiter C. J. Kälse ein S., Höfstr. 9.

**Gestorben:** Des Handarbeiters J. C. Julius S., 5 J. 5 M. 24 T., Gehirn-entzündung, Trothajstraße 8.

Meldung vom 17. April.  
Aufgeboten: Der Handarbeiter G. Heimanns und Wittne C. A. Lange geb. Weye, Reifstr. 45.

**Geschicklungen:** Der Dekorationsmaler C. F. A. Wagner, H. Gosenstr. 3, und C. W. Jaeger, Burgstr. 30.

**Geboren:** Dem Maurer A. W. F. Wegberg eine T., Schloßweg 5a. — Dem Tischler F. W. Hofste eine T., Reifstr. 24. — Dem Handarbeiter F. H. Jahrmarkt ein S., Teichstr. 22. — Dem Reffelschmid F. M. D. Heinrich ein S., Teichstr. 6.

**Gestorben:** Eine unebel. T., 9 M. 12 T., Zahnrümpfe, Wittenbüschstraße 19.

Meldung vom 18. April.  
**Geboren:** Dem Handarbeiter F. A. F. Mrazg Anilingshöcker, Trothajstraße 19. — Dem Kupferer G. W. Weinigke eine T., H. Breitenstr. 2. — Dem Schuhmachermeister C. J. W. Wegner ein S., Reifstr. 23. — Dem Handarbeiter F. L. Wegand eine T., Höfstr. 1. — Dem Lehrer A. D. Wehrich eine T., Höfstr. 1.

**Gestorben:** Des Formers H. Fröh S., 10 M. 11 T., Augen-entzündung, Wittenbüschstr. 35. — Des Handarbeiters F. A. F. Mrazg T., 1 T., Schwäche, Trothajstraße 19.

### Theater.

Halle, 19. April.

Vor sehr gut besetztem Hause kam gestern „Die Jüdin“ von Götowy zur Aufführung, ein großartig angelegtes Opernwerk von hoch dramatischer Wirkung. „Die Jüdin“ ist die bedeutendste und beste der ziemlich zahlreichen Operntypen Halseys, in Stil, Form und musikalischen Gedanten-gehalt die meisten Schöpfungen selbst jener seiner Zeitgenossen übertrafen, an die er mit seinen übrigen Werken in mehr denn einer Beziehung nicht hinanreicht. Trotz so mancher, nicht abzutretender musikalischer Schönheiten der in Rede stehenden Oper verdankt dieselbe doch einen großen Theil ihres Erfolges dem ungemein wirksam und geschickt vollendetem Aufbau der dramatischen Handlung und dem pomp-haften Bühnenweitz, mit dem die Scenerie fast überladen erscheint, Eigenschaften, die das Stück zu einem der glänzendsten Ausstattungsstücke gestalten, mit denen die Opern-dramen wieder aufzufassen geschickt haben. Derartige Luxus können sich allerdings nur Hofbühnen und Bühnen ersten Ranges gestatten und auch da wird das übermäßig lange, fünftägige Opernwerk entsprechend getrübt zur Darstellung gebracht. Bei der geringen Aufführung blieb allerdings nicht viel weniger als die Hälfte des ganzen Werkes unausgeführt; doch kann man gerade nicht behaupten, daß diese sehr energische Handhabung des Negativs sich unangenehm bemerklich gemacht hätte, im Gegentheil.

Unsere Bühne leistete, was sie vermochte. Freilich wurde die Situation mehr als einmal sehr bedenklich und nur die geistesgegenwärtige Umsicht des Musikleiters, Herrn Kapellmeister Fels bewahrte das Ganze in solchen bedrohlichen Momenten vor dem Umfallen. Von den Chören, deren die Oper etliche sehr schöne aufzuweisen hat, war wenig mehr als nichts vernehmbar. Wir grümen uns darüber auch nicht sonderlich, denn es will uns bedünken, als hätte der Herr Kapellmeister ganz genau gewußt, warum er sein Orchester immer mit dem gewaltigsten Fortissimo, das gerade auf Lager war, dem armen Chore in die Rede fallen ließ. Die Solopartien waren im Allgemeinen recht passend besetzt. Fr. H. Alters zeigt die Reize zu den vorzüglichsten Rollen ihres Repertoires. Sie führte dieselbe auch mit aller Meisterschaft, namentlich in den Olympartien des zweiten und dritten Aktes durch. Fr. Krieger hatte als Eudora sehr glückliche Momente. Der Geiger des Herrn H. Hofstein war zu wenig charakteristisch in Masse und Stimme, im Uebrigen jedoch gut gelungen. Herr M. Richter, welcher in genügendem Maße. Bei aller Freistlichkeit der Einzeldarstellung vermochte sich das Publikum erst mit Schluß des 2. Aktes zu erwidern, obgleich der Beifall auch dann ein verhältnismäßig zurückhaltender blieb.

### Gerichtssaal.

Halle, den 19. April.

**Strafamtung.** Sitzung vom 17. April.  
Der Schwabenermann Brandt von hier nahm in der Nacht vom 1. zum 2. Januar d. J. dem Schuhmachermeister Walter einen Ringelohr weg, nachdem er von bet. Stallführer ein Brett abgerissen und den Bod hindurch gehoben hatte. In Folge des Geräuhs kamen Hausbewohner herbei und fanden Brandt mit dem Diebstahl in einem Besitze vor. Er bekannte, daß er sich habe einen Schwergewand und den Bod habe laufen lassen wollen. Im Juni v. J. vor Brandt als Schreiber im Bureau des Bauinspektors Kilsberger beschäftigt. Dieser schon hatte er im Auftrag Gehalt und Dienstanhangsgeber von der Kreistelle geholt. Anfangs März hatte der Bauinspektor K. 2 Contingenzen über 200 M. Gehalt resp. 195 M. Dienstausgaben ausgestellt, auf dem Bureau liegen lassen. Brandt, sich für Willkür gegen die Abholung ermächtigend haltend, hob gegen Abgabe der Contingenzen das Geld auf der Kreistelle ab. Er legte 200 M. in seinen Privatbesitz auf dem Bureau, 195 M. vergeblich er auf Baumgartenstraße 12, 200 M. Brandt wurde zu 9 Monaten Gefängnis und Ehrenverlust auf 2 Jahr verurtheilt.

### Bericht des Börienervereins zu Halle a/S.

am 19. April 1884.

Beise bei Böhen aus erster Hand mit Aufschlag der Conrätze. Weizen 1000 kg Stimmung fest, Bittendanzstädten 170—175 M., bessere bis 180 M., feinstes märkischer bis 186 M. Roggen 1000 kg feste Stimmung 147—153 M. Gerste 1000 kg Land-180—180 M., feine Gegalener bis 200 M. Futtergerste 148—153 M. Gerstennahm 100 kg 29—30 M. Hafer 1000 kg 148—158 M. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Bittendanzstädten 190—205 M. Einmal 100 kg 24—36 M. Rindfleisch 100 kg 68—54 M. Schmalz 100 kg gefragte, 35—36,50 M. Speck 100 kg 47,50—47,50 M. Eier 1000 Stück Procente loco fest, Karloffel- 47,25 M., Rüben- ohne Angebot. Rüböl 100 kg 58,50 M. Solaröl 100 kg 0,325/30 Termine 17,50—18 M. Walzmehl 100 kg Weizen 9,50 M., Weile 11 M. Futtermehl 100 kg 13,50—14 M. Spiritus 1000 Liter loco fest, Weizen 12 M., Weizen 11 M., Weizen 11 M., Weizen 11 M. Oelstunden 100 kg fremde 15,80 M., hiesige 16 M.

**Rohwälder.** Das Geschäft verlief in dieser Woche sehr ruhig, da Angebot wie Nachfrage gleich schwach waren. Umgekehrt wurden 8000 Ead. die ungarische leuchtendste Weisse erzielten. Raffinirter Zucker. Bei andauernder Grundabspaltung der Käufer haben sich Preise nicht voll beaupten können, und erlitten durchschnittlich eine Einbuße von 1/2 0/10.

**Geulige Rohwälder: Rohwälder**

für 100 Kilo ebel je nach Farbe und Korn		
Reinwälder, abg.	50,00—50,40	
96	48,20—48,60	
94	46,80—47,20	
92	47,40—47,80	
Rendement,	94—95	43,50—39,50
Kauprodukte,	90—88	39,00—36,00
Osmoicite		6,00—7,20
Unosmoicite	Raffinade I. mit Feß	60,00—64,00

**Waffinade fein ohne Feß**

fein	65,00
Reiß	64,00
fein	63,00
Reiß I.	59,00—59,50
Reiß II.	—

### Provinzialles.

**Mersenburg, 18. April.** In einem ca. 3 Fuß breiten Wassergraben, der sich durch die Wiesen bei Oberbeuna hinzieht, ist am Donnerstag Abend der schon Bekannte Landbriestträger Hofsted ertrunken. Der Verunglückte ist kurz vor 9 Uhr abends von Oberbeuna weggegangen, hat trotz der herrschenden Dunkelheit den Fußweg über die Wiesen eingeschlagen und ist hierbei in dem allerdings nicht tiefen Wassergraben gerathen, wobei ihm höchst wahrscheinlich ein Krampfanfall an seiner Rettung verhindert hat. Der Verunglückte wurde gestern früh von der suchenden Gattin des Un-glücklichen, mit dem Gesicht nach unten liegend, in dem Graben aufgefunden. Hofsted hat ca. 23 Jahre hier als Landbriestträger fungirt; ältester Sohn kam, wie Wlan-dem einmüthlich jetzt wird, vor Jahren in ähnlicher schrecklicher Weise ums Leben.

**Weißensfeld, 18. April.** Am zweiten Ostersfeiertage fand ein hiesiger Velocipedist auf einem Auszuge nach Leipzig in Marktstraße fast Gelegenheit, wegen einer ganz geringfügigen Ursache, da er sich nicht weiter legitimiren konnte, mit dem dortigen Polizei-Gesangsbüchlein Bekanntheit zu machen. Ein ihm entgegenkommendes, noch etwa 15 Schritt entferntes, vor einem Wagen gespanntes Pferd, dessen Führer ansehend ein Fleischer war, schaute vor dem Velociped, prallte zurück und gerobach die Deichsel des Wagens. Durch schnelles

Gerunterpringen beugte der Velocipedist weiterem Unglück vor und hatte somit mehr denn seine Schuldigkeit gethan, denn eine gefällige Vorchrift, daß jeder Velocipedist vor jedem sich nahenden Gesährt absteigen soll, besteht nicht. Der Führer des Gesähirts war aber damit nicht zufrieden und verlangte Schadenersatz, den der Velocipedist natürlich verweigerte. Ein von Ersterem schnell herbeigeholter Polizei erklärte jedoch nach Darstellung des Sachverhalts, daß der Geschädigte an dem Vorfall selbst Schuld habe, und ließ den Velocipedisten seines Weges weiterziehen, trotzdem der Führer des Gesähirts dagegen protestierte und den Velocipedisten festgehalten haben wollte. — Im Anschluß hieran fiel bemerkt, daß ein Velocipedist weder auf civil, noch strafrechtlichem Wege aus Mangel einer gesetzlichen Vorchrift zur Rechenschaft gezogen werden kann, wenn einem Velocipedführer ein ähnliches, wie das oben geschilderte Mißgeschick passiert. Ein Velocipedist hat dieselben Rechte und Pflichten wie der Führer irgend eines anderen Transportmittels, mag dies ein Reisp- oder Last-Wagen sein. Der Velocipedist hätte in obigem Falle ebenjotig weiterfahren können, statt abzu-fahren.

**Schönebeck, 17. April.** Der hiesige Velocipedisten-verein wird eine Einrichtung treffen, wie solche nur die größten Vereine, Magdeburg, Minden u. s. w. besitzen: er wird eine Rennbahn anlegen. Das Vereinslokal „Stadtpar“ bietet nicht nur in seinem sehr großen Saale die nöthigen Räumlichkeiten für Fahrübungen, auch der Garten bietet ohne Einschränkung ein hübsches Stückchen her, das eine Bahn von 300 m Länge (Kreis) und circa 4 m Breite angelegt werden kann.

**Breitenorbis, 14. ds. Monats** gegen 8 Uhr entstand unweit uneres Ortes eine Schlägerei, woran sich angeblich 8 männliche und 2 weibliche Personen betheiligten. Das leidige Messer hat auch hier wieder eine Rolle gespielt und ist ein Sohn des auswärtigen R. durch mehrere Stiche in den Rücken lebensgefährlich verletzt worden. Fünf von den Kaufleuten werden verhaftet, inwieweit aber wieder entlassen worden.

**Aus Thüringen, 17. April.** Bei Erfurt wurde geftern durch Herrn Amtmann Sperber aus Meinere eine Oeternjagd mit 10 englischen Oeternhunden vorgenommen. Es betheiligten sich dabei der Oberbürgermeister Breslau, Landrath von Mülling, Geh. Regierungsrath Klein und etwa 50 andere Herren.

### Aus den Nachbarstaaten.

**Köstritz (Neuß), den 18. April.** Um Geburtstage Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck sandte die hiesige fürstliche Brauerei in diesem Jahre abermals ein Fäßchen „Blume des Eiferthales“ an das Hofschloß und erhielt darauf vor einigen Tagen folgendes mit höchseigenhändigem Unterschrift versehenes Schreiben zugesandt:

Berlin, den 10. April 1884.  
Euer Wohlgebornen danke ich verbindlich für Ihren lebenswürdigen Glückwunsch zu meinem Geburtstage. Ihre „Blume des Eiferthales“ verdient ihren Namen und bleibt wie im vorigen Jahre eine ungewöhnliche Leistung im Faß. v. Bismarck.

An den Inhaber der fürstlichen Brauerei, Herrn Jersch, Wohlgebornen, Köstritz.

### Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Das im Verlage von Taubitz & Gröfse in Halle a. S. erschienene Werk: **Republique heilande** von Dr. C. F. Krantz, Berlin in Halle a. S. liegt nunmehr vollständig vor. Dasselbe umfaßt 9 Heite und kostet complet 5,40 M. (elegant gebunden 6,40 M.). Der letzte Theil der ersten Hälfte enthält folgende Artikel: Die Osmagmat und der Schmutz. — Die Desinfection. — Die Anaphthole und Sanamittel. — Die zweite Hälfte, Herron Dr. Ludwig Kraemer, Geh. Medic.-Rath und ordentl. Professor zu Halle genant, enthält die nachstehenden Rubriken: In wie weit ist die populäre Heilunde berechtigt? — Die Luft als Nahrungsmittel und als Regulirungsmittel der Temperatur uneres Körpers, sowie als Träger schädlicher Stoffe und von Krankheitsgerichten. — Das Wasser. — Der Boden. — Unser Wohnhaus. — Unsere Kleidung. — Ueber Ernährung und Abhär-tung. — Ueber Näder und Mineralwassercuren. — Ueber Ernährung und Nahrungsmittel. — Ueber die Milch. — Ueber Ernährung und Pflege des Kindes im ersten Lebens-jahre. — Ueber das Verhalten im Wochenbett. — Ueber das Fleisch. — Ueber unsere Feinde im Fleische. — Ueber die Vogelerei. — Ueber die pflanzlichen Nahrungsmittel. — Ueber die Genussmittel. — Ueber die Ursachen der Krank-heiten. — Ueber Krankenpflege und Krankeidat. — Ueber das Fieber. — Die Injektionskrankheiten: A. Epidemische. B. Endemische. C. Sporadische.

— Die fünfmonatliche Reize, welche Prinz Friedrich Karl von Preußen im vorigen Jahre nach dem Orient: Aegypten, dem Sinai, Palästina, Syrien, Griechenland unter-nommen hat, ist der interessante Gegenstand eines illustrierten Prachwerkes, von dem Ieden die erste Lieferung im Buch-handel erschienen: Prinz Friedrich Karl im Morgen-lande, nach ihren Tagebüchern und Handzeichnungen von seinem Hauptbegleiteten Professor Dr. F. Brugsch und Major von Garmier. Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Tro-nitzsch und Sohn in Frankfurt a. D. — Nach verschiede-nen Richtungen hin bietet das Werk viel Angenehmes. In erster Linie durch die ritterliche Gestalt des Prinzen Fried-richt Karl, dessen Friedensleben hier zum ersten Mal von be-zugene Seite geschildert wird. Der Leser bekommt einen Einblick in das vornehm abgeblöfene, so anpruchsvolle und doch von einem so tiefen Verstandnis für alles, was schön und edel, erfüllen Leben und Denken des Prinzen. Weiter-hin hat Professor Brugsch es verstanden, in den höchst-berühmten der richtigen Ton zu treffen. Da ist nichts von Deductionen und Abhandlungen des Aegyptologen, aber aus jeder Zeile der lebenswürdigen Prachwerke spricht der ge-lehrte Mann, der wie kein Zweiter, seit kein großer Freund Mariette todt ist, seinen Stoff beherrscht. Professor Brugsch

hat sein  
Kunst  
zu legen  
geleitet  
und n  
Hand V  
ist, ber  
vermei  
gegen  
gegeben  
Eis m  
haft au  
Brenn-  
und die  
A  
empfehl  
leichter  
der Ste  
durchn  
Papier  
radegu  
handlun  
  
verfich  
um die  
Wärme  
Befann  
von C  
aufgeh  
reichte  
Stadt  
ordnet  
normal  
Reg. V  
preußi  
ein Mi  
präsid  
legen  
gemei  
neiste  
Spitze  
umfan  
Berwa  
Städte  
würde  
jetzt  
ung  
schien  
genüch  
einfach  
  
einem  
werden  
und v  
wird v  
Sachp  
Kaufm  
Wichtig  
Wirt  
vom C  
die An  
an den  
Wirt  
dem W  
die 30  
jedem  
liegen,  
Wirt  
erhält  
entwede  
die be  
gehe  
unter  
gang,  
von 3  
der Kl  
Wirt  
beleg  
von d  
das er  
nicht o  
mit fe  
es beg  
Samm  
Wirt  
schlich  
so ist  
tage  
Der c  
daher  
Wirt  
Kaufm  
er th  
Wirt  
Ame  
dem e  
eine  
Voll  
nun  
30 A  
Gum  
babe  
  
wer?  
188  
Ihre  
mit  
Kitt  
nicht  
legt  
  
don  
bei  
Gla



hat sein ganzes Leben dem Orient — seiner Geschichte, seiner Kunst und Wissenschaft — gewidmet und über fünfzig-jährig Jahre auf afrikanischer und asiatischer Erde gelebt und gelehrt. Da kommt es uns vor, als habe er in diesen Werken unternehmen, die Erfahrungen seines Lebens nieder zu legen und zugleich etwas von seiner Liebe und seiner Verehrung für den Orient in das deutsche Volk zu tragen. Und wie vortrefflich sind auch diese Zeichnungen von der Hand Major von Garnier. Man versteht, daß es ein Laie ist, der die Museen des solonischen Lebens auf diese Bilder verwendet, ein Künstler von Gottes Gnaden tritt uns entgegen, der besonders in den beiden, der ersten Lieferung beigegebenen Holzschnitten, „Abstieg von Sinai“ und „Küste von Ägypten“ vorzügliches geleistet. — Meisterhaft ausgeführt sind auch die Holzschnitte, in denen das „Brennender“ Kunstsinstitut Broden seines Könnens gegeben und in auf voller Höhe der Holzschneiderei stehen.

Wir können die Anschaffung des Buches um so mehr empfehlen, als die Verlagsabhandlung, um den Bezug zu erleichtern, dasselbe in Lieferungen herausgibt und der Preis der Lieferung (3 Mark) ein bei dem, was geboten wird, durchaus niedriger ist, denn Stranngemessen, sowohl, was Druck, Papier und Format, kurz die gesamte Ausstattung ist geradezu musterhaft. Erste Lieferungen dürften in allen Buchhandlungen vorrätig sein.

### Bemerktes.

Strasburg, 17. April. Wie man mit Bestimmtheit versichert hört, finden zur Zeit wieder Verhandlungen statt, um die Strasburger Stadtverwaltungsfrage in einer den Wünschen der Cinnobürger entsprechend Weise zu regeln. Bekanntlich ist einige Jahre nach dem Abzuge der Bürgermeister von Strasburg seines Amtes entsetzt und der Gemeinderat aufgelöst worden, weil beide der Regierung gegenüber sich höchst renitent bewiesen. Seitdem werden die Angelegenheiten der Stadt durch einen Regierungskommissar und mehrere Abgeordnete ohne Mitwirkung einer Vertretung der Bürgerchaft verwaltet. Vor kurzer Zeit schied der erste Bevollmächtigte, Reg.-Rat Herr Naumann, in Folge seiner Berufung in das preussische Kultusministerium aus und an seiner Stelle ist ein Altstrasburger, der Sohn des Strasburger Handelskammerpräsidenten Seignowald, berufen worden. Bei dieser Gelegenheit haben zugleich mit angesehenen Bürgern Vorschläge für die Wiedererrichtung des Gemeinderates hingenommen. Darüber scheint man in den weitesten Kreisen der Bürgerchaft einig zu sein, daß an der Spitze der seit der Stadterweiterung außerordentlich und umfangreich gewordenen Stadtverwaltung nur ein geschulter Verwaltungsgenosse stehen kann, wie dies in allen größeren Städten Deutschlands der Fall ist. Seitens der Bürgerchaft würde man gern den früheren Bürgermeisterverwalter, jetzigen Bezirkspräsidenten v. d. H., an der Spitze der Verwaltung sehen. Ob derselbe aber darauf eingehen würde, erscheint doch fraglich. Es aber ein der Cinnobürgerchaft genehmer Bürgermeister ernannt ist, wird von der Wiedererrichtung des Gemeinderates schwerlich die Rede sein können.

Berlin, 18. April. Wegen fünf Pfennige ist ein Prozeß von einem hiesigen Bauherrn gegen einen seiner Mieter angestrengt worden, welcher dem Kläger bereits an 60 M. Kosten verursacht hat und wohlweislich, da die Berufungswahl bestritten worden ist, noch viel mehr Kosten verursachen wird. Dem Prozeß liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Kaufmann B. bewohnt in dem am Luisenpark gelegenen Kanal gelegenen Hause des Eigentümers K. eine Wohnung für den am Monats präsens zu entrichtenden Mietzins von 30 M. am 1. Januar d. J. überließ K. seinem Sohn B. die Wohnung 30 M., welche Anweisung am 2. Januar von Geldrenten der K. überreicht wurde. K. bewilligte aber die Annahme des Geldes, weil er 5 1/2 Prozent Zinsen für die Wohnung für den Mietzins zu zahlen brauche. Die 30 M. wurden von der Post dem Mieter zurückgestellt. K. hinterlegte demzufolge am 7. Januar die 30 M. bei der hiesigen gerichtlichen Hinterlegungsstelle und bezeugte dieser Stelle den Eigentümer K. als den Empfänger des Geldes, auch ließ K. seinen Sohn B. dies mitteilen. Am 13. Januar erhielt K. von einem hiesigen Rechtsanwalt, als Mandatar des Mieters, die Aufforderung, die fünf Pfennige zu zahlen, worauf K. erwiderte, er wolle die 30 M. an den Mieter zahlen, wenn dieser ihm die bestmögliche Erklärung zur Höhe des Mietzins 30 M. durch den Rechtsanwalt vorlesen. Der Kläger machte geltend, daß die Hinterlegung ihm gar nichts anginge, erwiderte nicht die Genehmigung, vielmehr erfordere er gegen jeden Mieter 6 M. Miete auf Zahlung von 30 M. nach 6 wöchentl. Zinsen seit dem 1. Januar 1884. Sowohl der Kläger als auch der Beklagte ließen kein Mittel, durch den Rechtsanwalt weiter zu verhandeln, da es ihnen nicht gelang, die Hinterlegung zu ändern, die Annahme einer Hinterlegung auf die Miete (die vom Geldrentenrenter 29 M. 95 c.) zu verweigern, und daß er überhaupt die erst verfallene (am 2. Januar) zugesetzte Miete nicht annehmen drängte. Das Amtsgericht wies jedoch den Mieter mit seiner Klage ab und verurteilte ihn zu den Prozeßkosten, indem es begründete ausführte: „Recht die Erfüllung einer Pflicht auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag, an welchem nach allgemeinen Polizeiverordnungen oder nach den Religionsgrundsätzen des Berufstätigen bestimmten Handlungen nicht vorgenommen werden dürfen, ist in der Berufsrichte in der Regel an dem nächstfolgenden Werktage zur Leistung verbunden (§ 48 Tit. 3 § 1. Allg. Landrecht). Der erste Januar gilt als Feiertag bei den Christen als festtag, und daher war der Beklagte verpflichtet und berechtigt, am 2. Januar die Miete zu entrichten.“ Wenn nun der Kläger am 2. Januar die Hinterlegung der Postsumme über 30 M. an ihn verweigerte, weil er stattdessen nur 29 M. 95 c. erhalten würde, so erwidert der Gerichtshof in diesem Verhalten des Klägers nicht die Begründung der Anwendung des landrechtlichen Grundgesetzes (eine Teilzahlung kann dem Gläubiger nicht aufgezogen werden), denn der Beklagte hat eine Teilzahlung nicht machen wollen, da ohne sein Zutun die Post für die Rückzahlung 5 c. in Abzug bringt. Das Gericht hat nun den guten Glauben bei dem Beklagten angenommen, die ganzen 30 M. zahlen zu wollen, daher bei der Entscheidung sich an den Grundlag gestützt, daß der Kläger dem Beklagten einen Schaden habe zuzulassen wollen, § 8 Tit. 3 § 1. Allg. Landrecht.

— Fürst v. Bismarck hat an die „Götterin in Jener“ folgenden Schreiben gesandt: „Berlin, den 10. April 1884. Dem „Götterin in Jener“ danke ich herzlich für Ihren Glückwunsch und für die ausnahmslos guten Eier, mit welchen Sie mich auch in diesem Jahre, in welchem der König so reichlich, wie ich aber in allseitiger Interesse hoffe, nicht zu früh für ihn selbst und seine Altkameraden, gesegnet hat, erwidelt habe. v. Bismarck.“

[Eine Kugel von 1870.] Der Aufseher S. von Zehn „Concordia“ in Oberhausen war in der Schlacht bei Beaumont-Rolande am 28. November 1870 durch eine Kugelpoehung an einem Oberarme verwundet worden, ohne

daß es damals oder später möglich gewesen wäre, das Geschloß zu entfernen. Vor einigen Tagen nun wurde, nachdem sich wiederum ein Wiese gebildet hatte, das durch das Aufschlagen an den Knochen plattegedrückte Blei von dem Werten einige Zoll oberhalb der Hüfte aufgefunden und glücklich zu Tage gefördert.

— [Selbstmord.] In Rom hat sich vor Kurzem eine deutsche Dame, das Fräulein Eva von François aus Berlin, durch Vergiftung den Tod gegeben. Ueber den traurigen Vorfall schreibt man dem „V.“ von dort: Die etwa dreißig Jahre alte Dame hielt sich schon längere Zeit in Rom auf; sie mochte bei dem garibaldischen General Haug (jetzt italienischer Meeresgeneral) im Palazzo Martiniotti in der Via Ripetta. In der deutschen Kolonie Roms war die nicht schöne aber sehr gebildete Dame, welche sich auch mit Malerei befaßte, sehr bekannt und geschätzt. Angeblich ist sie die Tochter des preussischen Generals gleichen Namens. Nach dem hiesigen „Messaggero“ soll ein am Dier-Sonabend aus Paris eingegangener Brief, welcher sich aber nicht vorfindet, der letzte Anstoß zum Selbstmord gewesen sein. Offiziell ist jedoch dieser Umstand nicht erachtet. Im Gegenteil verläutet, daß ein von der Dame für unheilbar gehaltenes Uebel, welches sie schweremüthig gemacht hatte, die wirkliche Ursache zu ihrem Entschluß geworden sei. Andere Gerüchte sprechen von unglücklicher Liebe, von den Folgen Schoppenpauer'scher Lektüre und von Spiritismus, mit dem sich Fräulein v. François allerdings viel beschäftigt haben soll. Um 7 Uhr Abends erschien dieselbe in den Zimmern des Generals Haug, bei dem sie mit einer Jofe zwei Räume inne hatte, angeblich um einige Antiquitäten einzuschauen. Aber während dies geschah, begann sie bereits in Gegenwart des Generals zu weinen. Sie erklärte sofort, sich vergiftet zu haben, und zwar mit Arsenik. Als man sie zu Bett gebracht hatte und der Arzt eingetroffen war, äußerte sie, daß Lebensüberdruß sie freiwillig in den Tod getrieben habe. Alle Versuche, sie zu retten, waren vergebens. Um 11 Uhr Abends verschied sie. Auf ihrem Tische lag ein Brief an den General, worin sie sich als Urheberin ihres Todes bekannte. Was sonst in dem Briefe stand, weiß man noch nicht. Das in dem Messaggero veröffentlichte Schreiben ist apokryph. Fräulein v. François hinterläßt ein ziemlich bedeutendes Vermögen, man spricht von etwa 300 000 Francs. Der deutsche Konsul legte die Siegel auf ihren Nachlaß. Die Leiche wurde in der Nacht vom ersten auf den zweiten Dierstag unter Genehmigung der Behörden — da der Selbstmord vollständig erwiesen war — nach dem protestantischen Kirchhof bei der Pyramide des Cestius vor dem Stadthof von St. Paolo gebracht. Das Gift hatte sich Fräulein v. François selbst in verschiedenen Apotheken verschafft, indem sie sich ein Rezept ihres Arztes, Dr. Ehrhardt, beschaffen lassen. In der betreffenden Arznei war ein kleiner Theil Arsenik vorhanden, den sie auf diese Weise verschlucken konnte. Es ist dies während der letzten zwei Jahre der dritte Selbstmord, den deutsche Damen an sich in Rom begangen. Zunächst war es die Schriftstellerin Einhardts, welche sich das Leben nahm, dann die geschiedene Frau Dr. von Pfeilich und zuletzt Fräulein v. François aus Berlin.

— [Zur wissenschaftlichen Ehrenrettung] des verstorbenen Prof. Dr. Sonnenstein sendet Herr Dr. Paul Jersich dem „D. B. G.“ mit dem Ersuchen um Aufnahme folgende Zuschrift:

„Berlin, den 17. April 1884. Wie ich aus der Sonntagsummer Ihrer geschätzten Zeitung ersehe, wird dem verstorbenen Prof. Dr. Sonnenstein betreffs Verwendung unreiner Reagentien zu forensischen Untersuchungen ein Vorwurf der Fahrlässigkeit gemacht, wie man ihn kaum einem Schulbuben, nicht aber einer im Specialfach ergrauten Autorität zu machen mochte. Ueber die Art und Weise und den Genauigkeit, mit der im Sonnenstein'schen Laboratorium gearbeitet wurde, ist wohl Unterzeichnetem, welcher in jener Zeit im Laboratorium thätig war, Aufschluß zu geben im Stande. Ich kann den hiesigen Beweis führen, daß die bei derartigen Untersuchungen gebrauchten Materialien stets, wie dies auch gar nicht anders denkbar und glaublich ist, auf Reinheit geprüft sind. Uebrigens sind bereits viele der Assistenten Sonnenstein's, welche jetzt selbst maßgebende Stellen einnehmen, zumangewandten und werden den gegen einen Todten gerichteten Beschuldigungen, für deren Begehung Worte fehlen, die gebührende Abfertigung zukommen lassen. Dr. Paul Jersich, verordneter Gerichts-Ghemiker, Inhaber des Sonnenstein'schen Laboratoriums.“

— [In die Geheimnisse der Wurfmagerei] gemäß eine Gerichtsverhandlung, welche am 8. d. in Glogau stattfand, recht eigenhümliche Einblicke. Im Juni v. J. wurde von den Fleischermeistern Pöhl aus Bestau und Wofemann aus Pridemose eine treppte Kuh für 24 M. incl. Füll und das noch ungeborne Kalb gekauft und an den Fleischermeister Seiffert und Wurfmagere Kramer in Glogau abgelaufen. Letzterer hatte das Fleisch bereits zum Theil zu Wurst verarbeitet. Seiffert, welcher Referent für die Glogauer Militärkassirer ist und ein Vermögen von etwa einer Viertelmillion besitzen soll, will die beiden Viertel der gestauenen Kuh nach der Ober getragen haben. Pöhl und Kramer wurden am 30. November v. J. zu 4 bzw. 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, während Wofemann und Seiffert freigesprochen wurden. Dieser Freispruch lag das als fällig erzielene Zeugnis des Geleiten Klein zu Grunde, der von den beiden Freigesprochenen zu dem fälligen Zeugnis durch Vernehmung bestimmt worden ist. Klein wurde nun wegen wissenschaftlichen Meinendes am 8. d. vom Glogauer Schwurgerichte zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf 3 Jahre, Seiffert dagegen zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust wegen Verleitung zum Meineide verurtheilt; Wofemann wurde freigesprochen. Der 70 Jahre alte Seiffert brach bei dem Urtheilsspruch ohnmächtig zusammen.

— [Der Mordmörder Hugo Schen] giebt sich, wie wir bereits mitgetheilt haben, bezüglich seines Schicksals keinerlei Hoffnungen hin. Seine Selbstthätigkeit, der er während der Verhandlung jenseits Ausdruck gab, verläßt ihn indeß auch jetzt nicht, wo er sich der Ausführung

des Richterpruches näher gerückt sieht. Hugo Schen spielt sich gerne auf den starken Geist hinaus, und als ihm in den letzten Tagen nahe gelegt wurde, gelegentlich von den Exzessen der Religion Gebrauch zu machen, äußerte er, derlei beziehe er nicht; was er brauche, das sei ein Philosoph und ein Arzt. Diese beiden mögen ihn auf seinem letzten Wege begleiten.

— [Die vielen Bülom-Geschichten] der letzten Zeit haben neuerdings wieder eine Bereicherung erfahren in einem Vorkommnis, durch welches der mehr als originelle Künstler bei einem am Geburtstage des Herzogs zu Weinringen stattgefundenen Frühlingsfest die Hörer und Zuschauer erschreckte. Nachdem in dem erwähnten Konzerte verschiedene interessante und werthvolle Werke gespielt waren, trat Herr v. Bülow vor und sagte, daß, obwohl die Zeit des Karneval vorüber sei, er das Publikum doch durch die Aufführung eines Stückes, welches sie in die Festigungszeit zurückversetzen würde, erfreuen wolle, und zwar durch den Vortrag des Carneval roman von Bertio, jedoch bedürfte es dazu noch einiger Vorbereitungen. Nach diesen mit Applaus aufgenommenen Worten holte Herr v. Bülow seinen Uebersetzer herbei, schlug diesen um seine Schultern und setzte sich eine Maske aus Papiermaché auf, verneigte sich derartig maskirt vor dem Publikum und dirigierte so die Ouverture.

— [Zur Erbauung eines des Bubbha-Dienst] geweihten Tempels in Paris hat eine Engländerin bei der französischen Regierung die Genehmigung nachgesucht. Sie beabsichtigt in demselben eine Bronzefigur des indischen Gottes in größerem Maßstabe aufzustellen, und die Figuren des neuen Gotteshauses den Anhängern dieser Religion oder denen, die es zu werden wünschen, zu öffnen. Es ist dies übrigens nicht das erste Mal, daß ein solcher Antrag an die Regierung herantritt. Während der Ausstellung erbat sich ein Rajah, der sich in Paris himmlich amüsierte, aber doch nicht recht ohne seine Gottesverehrung fertig werden konnte, bei der französischen Regierung die Genehmigung zur Aufstellung eines in einem Keller mitgebrachten Privat-Heil-Gögen in einer kleinen Capelle.

### Neueste Mittheilungen.

Berlin, 19. April. — Aus Darmstadt, 18. April wird telegraphirt, daß die Kronprinzessin, soweit bestimmt, am 25. d. M. dort eintreffen wird.

— Dem bisherigen königlich dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin, Kammerherrn v. Luade, ist das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen worden.

— Herr v. Steinaecker, Generalleutnant und Generaladjutant, ist in Genehmigung seines Abtrittsgeheißs von der Stellung als Präses der General-Oberinspektion entbunden und unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie sowie unter Befassung in dem Verhältnis als General-Adjutant des Kaisers mit Pension zur Disposition gestellt.

— Die Reichsregierung wird beim Wiederzukommen des Reichstags in der Socialistengesetz-Kommission die Erklärung abgeben, daß sie einer Aenderung ihrer Vorlage auch nur in Betreff der Geltungsdauer nicht zustimmen werde. Es hofft dadurch eine rasche Erledigung der Vorlage zu erzielen.

— Der Posten eines amerikanischen Gesandten in Berlin soll im Herbst neu besetzt werden. In den — auch nur zeitweiligen — Aushülfs der diplomatischen Beziehungen ist niemals gedacht worden.

— Der „N. A. Z.“ wird aus Petersburg geschrieben: Wie verlautet, wird der Groß-Prinzofen beim Eintritt in seine Volljährigkeit (18. Mai d. J.) seinen besonderen Hofstaat erhalten. Auch verfiert man, der Kaiser werde in Folge der Minderjährigkeitserklärung des Cesarewitsch unermittelt zur Wiedererhebung des im März 1881 gleich nach der Thronbesteigung Sr. Majestät erlassenen Geheißs schreiten, durch welches für den Fall der Erhebung des Thrones die Minderjährigkeit des Kronerben der Großfürst Wladimir zum Regenten des Reiches und die Kaiserin zur Vormünderin des minderjährigen Throninhabers bestellt wurde. Am Tage seiner Volljährigkeitserklärung wird der Großfürst-Prinzofen, nach Verzicht der Hausgeise, zunächst in der großen Kirche des Winterpalais im Beisein der kaiserlichen Familie, der hohen Reichswürdenträger und der oberen Geistlichkeit den Eid der Treue für den regierenden Monarchen und den Eid des Gehorsams für die geltende Familienordnung leisten. Darauf folgt im Georgen-Saale des Palais die feierliche Abklesung des Fahnenreides, und zwar ebenfalls in Gegenwart der hohen Herrschaften und ihrer Begleitung, sowie besonders abgeordneter Militärdeputationen.

— August Debel hat an die königl. Staatsanwaltschaft zu Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

An die königliche Staatsanwaltschaft des Landgerichts I, zu Berlin. Wie der königliche Staatsanwaltschaft bekannt sein wird, ist unter dem Titel: „Die rothe Internationale“ eine von dem hiesigen Regierungs-Rat Dr. Jaeger verfaßte Schrift in dem Verlage von Wilhelm Herz (Besserer'sche Buchhandlung), Berlin, erschienen. Es geht aber, daß der königl. Staatsanwaltschaft der Inhalt dieser Schrift, welcher in vielfacher Beziehung gegen das Gesetz betreffend die gemeinrechtlichen Verbrechen der Sozialdemokratie vom 21. October 1878 verstoßt, unbekannt geblieben ist. Es erlaube mir daher, die königliche Staatsanwaltschaft darauf aufmerksam zu machen, daß in jener Schrift auch zwar auf Seite 20 u. 21, 23, 24, 25, 27, 28 u. 30; ferner auf Seite 37, 38 und 44 längere Auszüge aus den verbotenen Zeitungen „Sozialdemokrat“ und „Freiheit“ und aus verschiedenen verbotenen sozialistischen Broschüren entnommen sind.

Ferner ist der Wiederabdruck und die Verbreitung der im Anhang jener Schrift auf Seite 171—178 veröffentlichten Affektblätter, als: Statut der internationalen Arbeiter-Association, Glogauer Programm, Glogauer Programm, Manifest der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, weil auf Grund des erwähnten Gesetzes vom 21. October 1878 verboten, ebenfalls strafbar.

Es beehrt sich deshalb mit dieser Summe, um die königliche Staatsanwaltschaft zu veranlassen die Bekanntheit dieser Schrift, in der auf den Umfang der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Behauptungen in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Einheit der Verfassungswirkung gefährdenden Weise zu Tage treten und verbreitet werden, anzuordnen und wider



deren Verfasser und Verbreiter das strafrechtliche Verfahren auf Grund der §§ 19, 21, 22 und 24 des Gesetzes vom 21. Okt. 1875 einzuleiten.

Erwährend fällt für den Verfasser ins Gewicht, daß er als Beamter der politischen Polizei mit der Handhabung des mehrfach erwähnten Gesetzes vom 21. Oktober betraut ist, daß also der Inhaber dieses Amtes vorzugsweise voll beauftragt sein muß, also solche handelt.

Sie sind ferner es höchst auffallend, daß das königliche Polizeipräsidium zu Berlin, das mit größter Strenge das Gesetz vom 21. Oktober 1875 handhabt, bis heute keine Veranlassung nahm, diese unter seinen Augen erlassene und von einem feiner Beamten herausgegeben, ihm also zweifellos genau bekannte, staatsgefährliche Schrift zu verbieten und die Verfolgung des Verfassers zu veranlassen. Ich überlasse der königlichen Staatsanwaltschaft, ob nicht gegen das königliche Polizeipräsidium zu Berlin wegen Fahrlässigkeit in der Ausübung seiner amtlichen Funktionen die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung entprechenden Orts zu beantragen ist.

Nach § 19 des Socialistengesetzes wird der Wiederabdruck einer verbotenen Druckschrift mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Auf Grund von § 22 kann dem Verantwortlichen der Aufsicht in bestimmten Bezirken oder Ortlichkeiten durch die Landespolizeibehörde untersagt werden, wenn das Gericht neben der Freiheitsstrafe auf Zulässigkeit der Ein-

chränkung des Aufenthaltes erkannt hat. Nach § 24 kann Verantwortlichen die Befugnis zur gewerbmäßigen oder nicht gewerbmäßigen öffentlichen Verbreitung, sowie die Befugnis zum Handel mit Druckschriften im Umherziehen entzogen werden.

### Telegraphische Nachrichten.

München, 18. April. Deutscher Geographentag. In der Nachmittags Sitzung wurde unter dem Vorsitz von Richter-Salzburg die Herstellung von Schulwandkarten besprochen. Hiernächst wurde über eine Resolution verhandelt, welche die deutsche Missionsgesellschaft auf die Wichtigkeit einer ethnographischen Ausbildung der Missionäre hinweist und die geographischen Gesellschaften um Bewilligung von Mitteln bittet, um sachmännlich ausgebildeten Forschern einen längeren Aufenthalt unter Naturvölkern zu ermöglichen. Die Resolution wurde angenommen.

Konstantinopel, 18. April. Nach dem gefrigen Diner in Hildy-Kiosk verließ der Sultan dem Kronprinzen Rudolf den Großfürsten des Osmanen-Ordens mit dem Stern in Brillanten und der Kronprinzessin Stephanie den Großfürsten des Schefat-Ordens mit Brillanten. Das

kronprinzliche Gefolge wurde ebenfalls durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Heute Mittag wohnte das kronprinzliche Paar dem Esamlan in der Wölfe von Dolma Baghche bei, heute Nachmittag empfing dasselbe bei dem österreichisch-ungarischen Gesandten von Galice die Vertreter der österreichisch-ungarischen Kolonie und die Mitglieder des diplomatischen Korps, hierauf wurde ein Ausflug nach den Süßwassern des europäischen Ufers unternommen, das Wetter ist anbauend schön. Wie verlautet, wird der Sultan der Kronprinzessin ein Kollier von Brillanten, dem Kronprinzen einen mit Brillanten geschmückten Säbel zum Geschenk machen. — Die Ernennung Hassan Behmi Paschas zum Justizminister ist nunmehr amtlich bekannt gemacht.

Berantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

**Am zweckmäßigsten und billigsten**  
inferiert Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittlung überzieht an die älteste Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2.**

**Grassamen**, engl. Waigras, versch. Sorten Mischungen zu Einfassungen, Rasen u. Urtropfen empfiehlt **J. R. Strissner.**

**Raffinobast** zum Dairieren und Anbinden empfiehlt **J. A. Sträger.**

Ein tafelförmiges, gut erhaltene Alabaster und eine Nähmaschine sind billig zu verkaufen Lindenstraße 8.

Zu verkaufen ist ein ziemlich neuer Wäscheschrank, auch Bücherschrank und Speiseschrank, 1 einfarb. Kleiderkasten und 1 Kinderbettstelle Leipzigerstr. 11, I.

**Neumilchende Ziegen** zu verkaufen Weingärten 15.

**Lager und Anfertigung aller Druckarbeiten** in Buch- und Steindruck, 100 Visitenarten von 60  $\frac{1}{2}$  bei **L. Rosenberg,** 21. gr. Ulrichstraße 21.

Gründlichen Klavierunterricht erteilt Anfängern und Vorgelehrten **Luise Anneck,** frühere Schülerin des Cölnner Conservatoriums, Mannichstraße 3.

Zu Nachschaffungen, Anfertigung von Testamenten, Erbzeugnissen, Vormundsch. Rechnungen, Verträgen, Resolutionsen, Klagen, Eingaben, Briefen etc. und zur Vermittlung von Kauf- u. Verleihen, empfehle ich die frühere Rechts-Anw.-Bureau-Borischer A. Blosser, Schmeerstraße 17/18.

**Aug. Hoske, Auctionator,** gr. Ulrichstr. 52, 5., p., nimmt Aufträge und Gegenstände jederzeit entgegen.

**Epilepsie** (Fallsucht) u. andere Nervenkrankheiten heilt briefl. der Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden. Weg. d. zahlr. Erf. gr. gold. Medaille der wissenschaftl. Gesellschaft in Paris.

**Wäschen** v. angen. H. Brauhausg. 24, I.

### Hauskauf.

In besser Geschäftslage der Stadt wird ein nicht zu großes Haus mit Laden, das zu Miethen oder früher schon bezogen werden kann, zu kaufen gesucht. Abfragen beliebe man unter **S. G. 84** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Gebrauchte Stiefel u. Schuh kauf** nur Markt- u. Ballgassen- & Co. Alte Fischbeinstraße 10/11

**1000 bis 1200 Mk.** werden von einem Hausbesitzer gegen hypoth. Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter **100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Wahrgeschäften** **R. West** in Holleben.

**Ein ordentl. Pferddefnecht** wird gesucht Oekonomie H. Brauhausgasse 11.

Aufwartung, am liebsten Mädchen, für den Morgen gesucht. **Mende, Döberlauba 2.**

Zum 1. Mai wird eine anständige Aufwartung gesucht **Dorotheenstr. 12, II.**

Ich suche wegen Erkrankung der Einen eine **flotte Verkäuferin sofort.**

**Reiz- und Weiswägen-Handlung** **Robert Cohn, Halle a. S.**

Ein Mädchen von auswärts mit nur guten Attesten wird 1. Juni für Küche und Hausarbeit gesucht **Lindenstraße 8.**

**Gesucht: 1 Verkäuferin für Konfektionsgeschäft bei hohem Gehalt; mehrere Köchinnen und Stubenmädchen finden angenehme Stellen durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.**

## Bielefelder Tischzeuge

in Drell, Jaguard und Damast, vorzügliches Fabrikat, sowie Handtücher, Tischlächer und Servietten von hiesiger Seidenfabrik empfiehlt die

**Seiden-Handlung und Wäsche-Fabrik von Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.**

Unterbilger stehen zu Diensten.

**Meine Wohnung ist jetzt alter Markt No. 14. C. Günther, Maurermeister.**

**Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstr. 14.**

**Kunstaussstellung** von Originalzeichnungen, Aquarellen und Oelstudien im Saale der Volksschule. Geöffnet von 10-6 Uhr.

Schluss der Ausstellung: Sonntag den 20. April cr. Abends 6 Uhr. Eintritt 50 Pf. Dauerkarten, gültig bis Sonntag, 1 Mk.

Der Ertrag ist für einen gemeinnützigen Zweck bestimmt.

## Concert-Haus.

Heute Sonntag den 20. d. Mts. **Grosser Ball.** Anfang 7 Uhr. **C. Schieferdecker.**

## Freyberg's Garten.

Sonntag den 20. April von 4-12 Uhr **Ballmusik.**

## Müller's Bellevue.

Heute Sonntag den 20. April **Grosser Ball mit freier Nacht.** Anfang 7 Uhr. Nachmittags von 4 Uhr ab Kränzchen. **A. Schache.**

**Die 2. und 3. Etage** Leipzigerstraße 102 zu 150 und 120  $\frac{1}{2}$  sind zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen. Näheres hal. 2 Treppen.

Die von verstorbenen Glasermeister **Brater** imgehabte Wohnung nebst Werkstatt ist zum 1. Juli zu vermieten **Henriettenstraße 21, I.**

Gut möbl. Stube u. K. zu vermieten **Wilhelmstraße 16b.**

Möbl. Stube u. K. **Parfstraße 15, I.**

Möbl. Stube **Parfstraße 8, p. r.**

Fein möbl. Wohnung Brudersstr. 13, II.

**Gut möbl. Wohnung zu verm.** **Parfstraße 8, I.**

2 anst. Herren f. Wohnung und Kost **Kutschgasse 1, I.**

Anst. Schlafstelle **Lange 31. Näb. im 2.**

Anst. Schlafstellen offen H. Ulrichstr. 15, p.

Anst. Schlafstelle f. 2 H. Ulrichstr. 7, 5. r.

Schlafstelle m. K. gr. Ulrichstr. 52, 5. Günther.

Anst. Schlafstelle **Rammischstr. 11, Hof, I.**

Anst. Schlafstelle **Gütchenstraße 14, III.**

Anst. Schlafstelle **Hallgasse 5, p.**

Anst. Schlafstelle m. K. **Steinweg 19, März.**

2 anst. Schlafstellen H. Märkerstr. 8, I.

1 anst. Mädchen, welches ins Geschäft oder nähen geht, findet Logis **Voßthörner 3, p.**

**Kartoffelader** hat zu verpachten **Königsstraße 19, 3. Laden.**

**Breklers Berg.** Heute Sonntag den 20. April **Tanz - Kränzchen.** Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Ferd. Schade.**

## Kirchen-Gesangverein zu St. Georgen.

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch ersucht, Dienstag d. 22. April cr. Abends 8 Uhr im Restaurant **Bäke, Kurgasse 1.** Tagesordnung.

1) Rechnungslegung. 2) Aufnahme der neu gemeldeten Mitglieder. 3) Geschäftliches. **Der Vorstand.**

**I. Bürger-Krankenkasse.** Generalversammlung Dienstag den 22. April cr. Abends 8 Uhr im Restaurant **Bäke, Kurgasse 1.**

**25./4. S. W. Br.** **Hallescher Turn-Verein.** Montags und Donnerstags Übung.

## Sammelstellen für Cigarrenstüpfchen:

**Dr. Schlot,** Stadtsatz, Königsstraße 30. **Gildebrandt,** Maurerstr., Bucherstr. 7. **Dr. Günther,** Mühlentstraße 4. **Gd. Robert,** gr. Ulrichstraße 41.

**Glück, Post-Sekretär,** Stg. 12. **Glitz,** Autions-Kommissar, Schulberg 12. **Walg,** Deutscherapost, Königsstraße 40. **Julius Küberig,** Burg 25.

**Hofenblatt,** Friseur, Schmeerstraße 35. **Worth König,** Rathhausgasse 9.

(Nur bei letzteren alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenstüpfchen und Stüpfen.)

Die Sammler werden gebeten, auch kleinere Vorräthe, möglichst häufig, abzuliefern.

## Zur Moritzburg, Harz 48.

Heute Sonntag **Gr. Ball.** Anfang 4 Uhr.

Bringe meinen Wittagsstüpfchen in empfehlende Erinnerung. Regelbahn noch einige Tage frei.

## Münchener Keller (Giebichenstein).

Heute, Sonntag Abend, **musikalische und humoristische Gesangs-vorträge.**

Zur Aufführung kommt mit „Das Zwerg-Theater.“

**1 Kinderstuh** verl. **Wilhelmstr. 16b, I.**

Heute früh 5 Uhr entsetzt sanft nach längeren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verewittete Frau **Karoline Kafka.**

Die trauernden Hinterbliebenen. Halle. Berlin. Neu-Jersey.

## Dankagung!

Zurückgelehrt vom Grabe meiner mit zu früh verstorbenen Mutter, der verewitteten **Frau Auguste Herker geb. Seidt,**

sage ich allen Denen, welche ihr bei ihrer Krankheit so hilfreich beigefanden und ihren Sorg zu reichlich mit Blumen schmückten, sowie dem Herrn Pastor **Palmté** für seinen Trost und erquickende Rede am Grabe meinen herzlichsten Dank.

Halle, den 19. April 1884.

Der trauernde Sohn **Otto Herker.**

Für den Interzessentel verantwortlich: **Dr. Uhlmann** in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840420021/fragment/page=0004